



BETA

Bundesvereinigung Evangelischer
Tageseinrichtungen für Kinder e.V.



Kinder haben Rechte!
... auf Leben mit einer
intakten Umwelt

**Arbeitshilfe zum Weltkindertag
am 20. September 2020**

Liebe Leserin, lieber Leser,

als im Herbst 2019 das Thema dieser Arbeitshilfe für den Weltkindertag 2020 festgelegt wurde, war das Thema „Klimaschutz“ in aller Munde. Junge Menschen demonstrierten jeden Freitag für eine konsequentere Klima- und Umweltschutzpolitik. Es ging ihnen um „Future“, um die **Zukunft** der Menschen und des ganzen Ökosystems Erde.

Während wir an der Erarbeitung dieses Heftes waren, schwenkte das öffentliche Interesse plötzlich auf die **Gegenwart**, auf das Leben und Überleben in der Corona-Pandemie. Wichtige Themen waren mit einem Mal nicht mehr künftige Jahrzehnte, sondern kommende Wochen und Monate: Wann dürfen die Kitas wieder öffnen? Wer denkt an überforderte Eltern und an pädagogische Fachkräfte in Kurzarbeit? Und wer denkt an Kinder, die seit Wochen ihre Großeltern und Freunde nicht mehr treffen dürfen? Wer denkt da noch an die Zukunft, wenn die Gegenwart so bedrängend ist?

Wir meinen, dass beides zusammengehört: Der Blick auf die **Gegenwart** und die Sorge um und für die **Zukunft**. Wenn es uns nicht gelingt, den CO₂-Ausstoß drastisch zu senken, wird es in einigen Jahren Umweltprobleme in pandemischen Dimensionen geben, die mit kurzfristigen Maßnahmen nicht mehr in den Griff zu bekommen sein werden. Wenn wir unseren Kindern auch in 50 Jahren noch

ein Leben mit einer intakten Umwelt

ermöglichen wollen, müssen wir mit ihnen zusammen heute die nötigen Schritte dazu tun.

Wir haben dafür eine Fülle von informativen Texten, Anregungen, Ideen und Materialien für Sie zusammengestellt.

- Unter der **Farbe orange** finden Sie Materialien für die Beschäftigung mit dem Thema „Leben mit einer intakten Umwelt“ im **Kita-Team** (S. 10–13)
- Die **Farbe türkisgrün** führt Sie zu Anregungen für das Gespräch mit Ihrem **Träger** und mit **Eltern** (S. 14–19)
- Die **Farbe lila** markiert Anregungen für die Arbeit mit **Kindern**, u. a. einen Gottesdienst mit Kindern und Familien (S. 21–29)
- Die **Farbe olivgrün** führt Sie mit Vorworten und anderen **Denkanstößen** in das Thema ein (S. 4–9) ... und leitet Sie mit **Ideen für den Weltkindertag** oder ein Kinderrechte-Fest (ab S. 30) auf den Anlass der Arbeitshilfe hin.

Umfangreiches Material also, das nicht ausschließlich für und um den diesjährigen Weltkindertag Verwendung finden kann. Denn das Kinderrecht auf Leben mit einer intakten Umwelt gilt auch über den 20. September 2020 hinaus!

Sicher können Sie auch die früheren Hefte zu den UN-Kinderrechten für Ihre Arbeit gut verwenden. Schauen Sie mal in Ihrer Kita-Bibliothek oder in Ihrer Materialsammlung danach. Gegebenenfalls können Sie frühere Hefte noch bestellen – siehe die Übersicht auf Seite 34.



10



16



26



21



21



10



30

Inhalt

4 Vorworte

8 Notwendige Schritte zur Bewahrung der Schöpfung

Was bedeutet „Leben mit einer intakten Umwelt“?

10 Intakte Umwelt... in der Kita

Zugänge für pädagogische Fachkräfte

14 In gemeinsamer Verantwortung für eine intakte Umwelt

Kommunikation mit dem Träger

16 Das Thema „intakte Umwelt“ geht auch die Eltern an

Anregungen für Eltern

21 Naturerfahrungen mit allen Sinnen – und mit Zeit!

Ideen für die Arbeit mit Kindern

26 Honigbiene und Wildbiene

Ein Gottesdienst zu einem Kinderrechte-Fest

30 Öffentlichkeitswirksame Aktionen zum Weltkindertag

10 Ideen für Aktionen zum Weltkindertag

34 Adressen der BETA-Mitgliedsverbände



Dr. Carsten Schlepper

Vorsitzender des Vorstandes der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA)

„ Gleich zu Beginn der Bibel können wir in die Schöpfungsgeschichte eintauchen und erfahren, wie wunderbar Gott alles gemacht hat. Himmel und Erde, Tag und Nacht, Licht und Dunkel, Wasser und Sterne, alle Tiere und alle Menschen. „Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war gut“ (1. Mose 1, 31).

Doch wir sehen auch Entwicklungen, die uns Sorgen bereiten und uns zum Handeln auffordern. „Kinder haben Rechte! ...auf Leben mit einer intakten Umwelt“. Die diesjährige Arbeitshilfe zum Weltkindertag

Kinder erleben, wie sie Einfluss auf die Gestaltung ihres Lebens und Lebensraumes nehmen können

weist auf ein gewichtiges aktuelles Themenfeld hin, in dem Kirche und Diakonie als Teile der Gesellschaft unbedingt mitwirken müssen. Im Laufe des letzten Jahres hat sich die junge Generation nachdrücklich zu Wort gemeldet. Mit „Fridays for Future“ nehmen junge Menschen in Anspruch, für die Gestaltung einer lebenswerten Welt jetzt an den Entscheidungen beteiligt zu sein.

In den Kindertageseinrichtungen ist viel Leben und viel Lebendigkeit. Unter anderem auch deshalb, weil alle Themen und Bereiche,

die das Leben ausmachen, im Kindergartenalltag eine Rolle spielen und Kinder darauf neugierig sind. In den Kitas bildet sich die Realität im Kleinen ab in all ihren Schattierungen zwischen Licht und Dunkel. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und wie sie Einfluss auf die Gestaltung ihres Lebens und Lebensraumes nehmen können. Täglich machen sie sich voller Begeisterung daran, Neues zu erfahren, Erlebnisse zu verarbeiten, die Natur zu erkunden und spielerisch die Welt zu entdecken. Damit kann die Kita zu einem schöpfungsfreundlichen Ort werden, der Kinder und Erwachsene gleichermaßen sensibel macht für das Wunder des Lebens.

Gott hat alles wunderbar gemacht, auch uns Menschen. Daraus beziehen wir Vertrauen und Zuversicht, auch schwierige Situationen zu bewältigen und gangbare Lösungen zu finden. Kinder lieben Abenteuer. Und so können Gesang und Gebete, geeignete Ideen und Projekte, Aktionen und Alltagshandeln dazu beitragen, dass die Kinder die Möglichkeiten entdecken, um einen Beitrag zu leisten, der ihr Leben lebenswert macht und sie gesund erhält.

Danke für alles Tun, das unsere Kindertageseinrichtungen zu lebenswerten Orten für die Kinder und ihre Familien werden lässt. Ein herzliches Dankeschön an das Autorenteam der Arbeitshilfe, das diese Ausgabe möglich gemacht hat. Lassen Sie uns alle gemeinsam unseren Beitrag für eine intakte Umwelt leisten!



Ulrich Lilie

Präsident der Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband – Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

„ Nicht erst die aktuelle Diskussion über die Folgen der Erderwärmung macht uns bewusst, welche Bedeutung eine intakte Umwelt für unser Leben hat. Ganz besonders Kinder brauchen eine saubere und intakte Umwelt, um sich gut und gesund entwickeln zu können. Die globalen Umweltveränderungen beeinträchtigen die Lebensbedingungen vieler Kinder weltweit, aber auch hier in Deutschland.

Kinder sind die zukünftigen Akteure bei einer nachhaltigen Entwicklung

Damit verbindet sich eine der großen politischen Herausforderungen unserer Zeit. Gemeinsam mit Brot für die Welt setzt sich die Diakonie Deutschland für eine klimafreundliche Politik ein und unterstützt das Anliegen vieler Kinder und Jugendlicher, die dies mit Recht einfordern. Kinder sind die zukünftigen Akteure bei einer nachhaltigen Entwicklung. Mit großer Kreativität wecken sie auch das

Engagement vieler Erwachsener für eine zukunftsfähige Welt. Die notwendigen Anstrengungen gegen die Erderwärmung führen auch dazu, Armut und prekäre Lebensverhältnisse vieler Kinder, vor allem in Ländern des Südens, zu lindern.

Ich wünsche mir, dass immer mehr Evangelische Kitas Orte werden, an denen Kinder Natur und ökologische Verantwortung erleben und an denen nachhaltiges Leben und soziales Miteinander verbunden sind. Die wunderbaren Geschichten von der Arche und dem Regenbogen fördern lebensfrohes Vertrauen in die Zusage Gottes, diese Welt zu erhalten, und sie erinnern an unseren Auftrag, die gute Schöpfung zu bewahren.

Mein Dank gilt all denjenigen vor Ort, die dazu beitragen, dass Kindertagesstätten solche Orte sind, an denen Kinder gesund und lebensfroh aufwachsen können. Sie tun dies unter nicht immer einfachen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen. Umso wertvoller ist ihr Engagement für die Kinder und für ihre Familien.



Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm

Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

„Siehe, es war sehr gut! Sophie strahlt. Sie liebt die Geschichte aus der Bibel, die heute erzählt wird. Wie schön sind Himmel und Erde, Pflanzen und Tiere dargestellt. Sie alle rief Gott ins Leben! Der alte Rhythmus des Bibeltextes macht es kleinen Kindern leicht, in die Freude Gottes einzustimmen: „Siehe, es war gut!“ heißt es am Ende jedes Schöpfungstages. Sophie staunt über das

Ein nachhaltiger Lebensstil entwickelt sich aus dem Staunen über das Leben

Leben: Welch ein Wunder! Welche Vielfalt! Welche Weisheit hat Gott in alles gelegt, damit Leben sich fortsetzen und miteinander verbinden kann. Und mitten hinein in dieses Gewimmel von Leben gehört sie selbst: So wie die ersten Menschen, die Gott ins Leben rief.

Jedes Kind ist eine neue Schöpfung und entdeckt das irdische Leben als eine neue Schöpfung. Wie sehr beschenken uns Kinder mit ihrem unverstellten Blick auf die vielen kleinen Wunder des Lebens. Sie lassen uns ahnen, dass wir uns oftmals zu sehr an all das Leben gewöhnt haben, um die Erde noch wirklich als Geschenk wahrzunehmen. Wer beschenkt wird, dankt in der Regel dem oder der Schenkenden und geht mit dem Geschenk sorgsam um. Warum fällt es uns mit Gottes Geschenk des Lebens so schwer?

Gerade junge Menschen, eben der Kindheit entwachsen, engagieren sich in der Klimabewegung. Neben der schlichten Sorge um ihre eigene Zukunft mag dabei auch ein intuitives Verständnis von der Natur als Schöpfung eine Rolle spielen – die Liebe zur Natur, eine Ahnung vom Wunder der Schöpfung, und daher der Ruf an die Erwachsenen, respektvoller, dankbarer und achtsamer mit dieser Erde umzugehen.

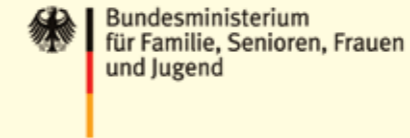
Gerade um der Kinder und ihrer Rechte willen müssen Erwachsene lernen, klimagerechter zu leben und lebensfreundliche Lebensräume zu erhalten.

Ich bin überzeugt, dass der Schöpfungsglaube uns dabei hilft: Denn im Lichte dieses Glaubens sehe ich mich selbst als Geschöpf Gottes und damit als Teil seiner ganzen Schöpfung. Ich sehe mich als Mitgeschöpf und weiß daher um die Maße des Menschlichen. Und ich weiß, wem ich für mein Leben und meine Kinder und die wunderbare Erde danken kann. Ich erkenne, wie alles Leben miteinander verbunden ist und voneinander abhängt.

Deswegen freut es mich zu sehen, wie viele Kindergärten ihren Kindern Respekt vor dem Leben und der Natur erschließen. Und ich danke allen Pädagoginnen und Pädagogen und allen Eltern, die sich hier engagieren.

Ein nachhaltiger Lebensstil entwickelt sich aus dem Staunen über das Leben. Von Kind auf...

Denn: „Siehe, es ist sehr gut!“



Dr. Franziska Giffey

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Im vergangenen Jahr ist die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen 30 Jahre alt geworden. Sie macht klar: Überall auf der Welt sollen Kinder ohne Gewalt aufwachsen und in die Schule gehen können. Kinder sollen Freizeit und Ruhe haben und spielen dürfen. Sie sollen gefördert werden und sich beteiligen können, wenn es um ihre

Kinder müssen in der Zukunft als Erwachsene mit den Folgen des Klimawandels umgehen

Angelegenheiten geht. Denn Kinder sind keine kleinen Erwachsenen.

Ich meine, es ist an der Zeit, den Rechten von Kindern gegenüber dem Staat oberste Priorität einzuräumen. Denn noch immer gibt es auch in Deutschland Situationen, in denen nicht ausreichend auf das Kindeswohl geschaut wird und in denen ihre Interessen hinter denen der Erwachsenen zurückstehen müssen. Deswegen ist es richtig, dass wir im Koalitionsvertrag die Einigung über die Verankerung eines Kindergrundrechts im Grundgesetz erzielt haben. Gemeinsam mit dem Justiz-

ministerium, dem Bundeskanzleramt, dem Innenministerium und den Ländern haben wir Vorschläge für eine Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz erarbeitet. Als Bundeskinderministerin freue ich mich, dass damit erstmalig eine Verankerung von Kinderrechten im Grundgesetz angestrebt wird.

Das Thema der BETA-Aktionsmappe in diesem Jahr ist die Umwelt. Eine intakte Umwelt ist besonders wichtig für Kinder. Denn für sie sind die aus der Umweltverschmutzung resultierenden Gefahren oftmals verheerender als für Erwachsene. Weil sie gesund aufwachsen wollen und weil sie in der Zukunft als Erwachsene mit den Folgen des Klimawandels umgehen müssen. Deswegen finde ich es großartig, dass sich viele Kinder für Umweltschutz interessieren und einbringen.

Am Weltkindertag sind die Kleinsten die Größten. Ich lade Sie ein: Feiern wir ihn! Die BETA Aktionsmappe bietet Anregungen für bunte und fröhliche Aktionen rund um die Themen Kinderrechte und Umwelt. Herzlichen Dank für Ihr Engagement – und herzlichen Dank an alle, die mitmachen und damit zeigen: Kinderrechte gehen uns alle an!

Notwendige Schritte zur Bewahrung der Schöpfung

Was bedeutet „Leben mit einer intakten Umwelt“?

Der Titel der Weltkindertagsmappe mag etwas ungewöhnlich wirken – Kinder haben Rechte! ... auf Leben **mit einer intakten Umwelt**. Haben sie Rechte in oder mit einer intakten Umwelt, und was heißt intakt? Selbst für den Umweltbegriff finden sich verschiedene Definitionen.

mit einer intakten Umwelt

In der Arbeitshilfe nehmen wir einen ganzheitlichen Blick ein. Es geht nicht nur um Umweltschutz, sondern ebenso um Gesundheitsförderung. Kinder leben in und mit der Umwelt und sie können einen aktiven Beitrag zum Erhalt für beides leisten. Denn die Umwelt zu schützen trägt zugleich zum Erhalt der Gesundheit bei.

intakt

Nach dem Duden bedeutet das aus dem Lateinischen stammende Wort: „unversehrt, unberührt, heil“. Wir wissen, dass die Welt nicht unberührt ist. Über 300.000 Jahre Menschheitsgeschichte haben sie „berührt“: geprägt, verändert und umgestaltet. Leider ist sie auch nicht mehr „unversehrt und heil“. Davor kann niemand die Augen verschließen. Dennoch wählen wir dieses Wort „intakt“, weil es darum geht, die Veränderungen so zu gestalten, dass die Welt „heil“ ist oder wieder heil wird, so dass gutes Leben für alle Geschöpfe auf ihr möglich ist. Das ist Aufgabe unserer Generation – der Erwachsenen und der Kinder.

Umwelt

Umwelt bezieht sich auf die ökologische Umwelt als Summe aller Ökofaktoren, die direkt oder indirekt auf ein Lebewesen, wie Mensch, Tier und Pflanze einwirken. Umwelt wird als Synonym für das Ökosystem der Natur verstanden und bezeichnet die Gesamtheit dessen, was Lebewesen umgibt, was auf sie einwirkt und was sie selbst wiederum beeinflussen.

Aktuelle Geschehnisse, Meldungen und Forschungsergebnisse wirken mitunter alarmierend und beängstigend und lassen uns zwischen Ohnmacht und Zuversicht, zwischen Machtlosigkeit und

anpackendem Tatendrang schwanken. Was getan oder gelassen werden sollte und von wem genau, ist vielfach beschrieben, erfordert jedoch auch auf allen Seiten Einsicht, Bewusstsein, Umdenken und Engagement.

Wer trägt die Verantwortung dafür, dass der Anstieg der Erderwärmung gestoppt wird, dass das Wetter erträglich bleibt, dass Umweltgifte und Plastikmüll eingedämmt werden? Die Politik mit ihren Entscheidungen und Gesetzen? Sollen, wollen oder müssen alle Menschen in allen Ländern auf allen Kontinenten – Konzerne, Firmen, Institutionen, jeder einzelne Mensch – etwas tun? Was braucht es konkret, um notwendige Schritte einzuleiten, die die Not tatsächlich wenden? Unser Werteverständnis basiert auf Liebe, Freiheit und Individualität, Verantwortung und auf unserem Glauben. Gott hat uns das Geschenk der Schöpfung gegeben. Wir erfreuen uns jeden Tag daran. Wir lieben die Natur in ihrer ganzen Schönheit. Und wir tragen dafür Verantwortung, dass wir die Grundlagen unseres Lebens erhalten und sorgsam mit den Ressourcen umgehen.

Wir sehen Menschen als aktive Wesen an, die etwas bewirken und Einfluss nehmen können. Wir können uns bewusst für oder gegen etwas entscheiden in dem Wissen, dass Gott uns liebt und leitet. Wir möchten Sie einladen und ermutigen, inne zu halten und darüber nachzudenken, welche Möglichkeiten Sie mit den Kindern, deren Eltern, in der Kita, im Team und mit dem Träger bereits jetzt nutzen oder zukünftig angehen möchten, um mit den Kindern freudvolles Lernen zu gestalten und sie zu zukunftsfähigem Denken und Handeln zu befähigen, die Umwelt zu schützen und damit gleichzeitig förderliche Bedingungen für die Gesundheit zu schaffen. Es kann viel Vergnügen bereiten, ganz bewusst das Geheimnis der Welt zu bestaunen, die Schönheit der Natur zu entdecken und Zusammenhänge zu verstehen.

Im Folgenden stellen wir Ihnen Ideen vor, von denen Sie sich zu einer nachhaltig lernenden und wirtschaftenden Kita inspirieren lassen können.

UN-Kinderrechtskonvention aus Artikel 24 Gesundheitsvorsorge

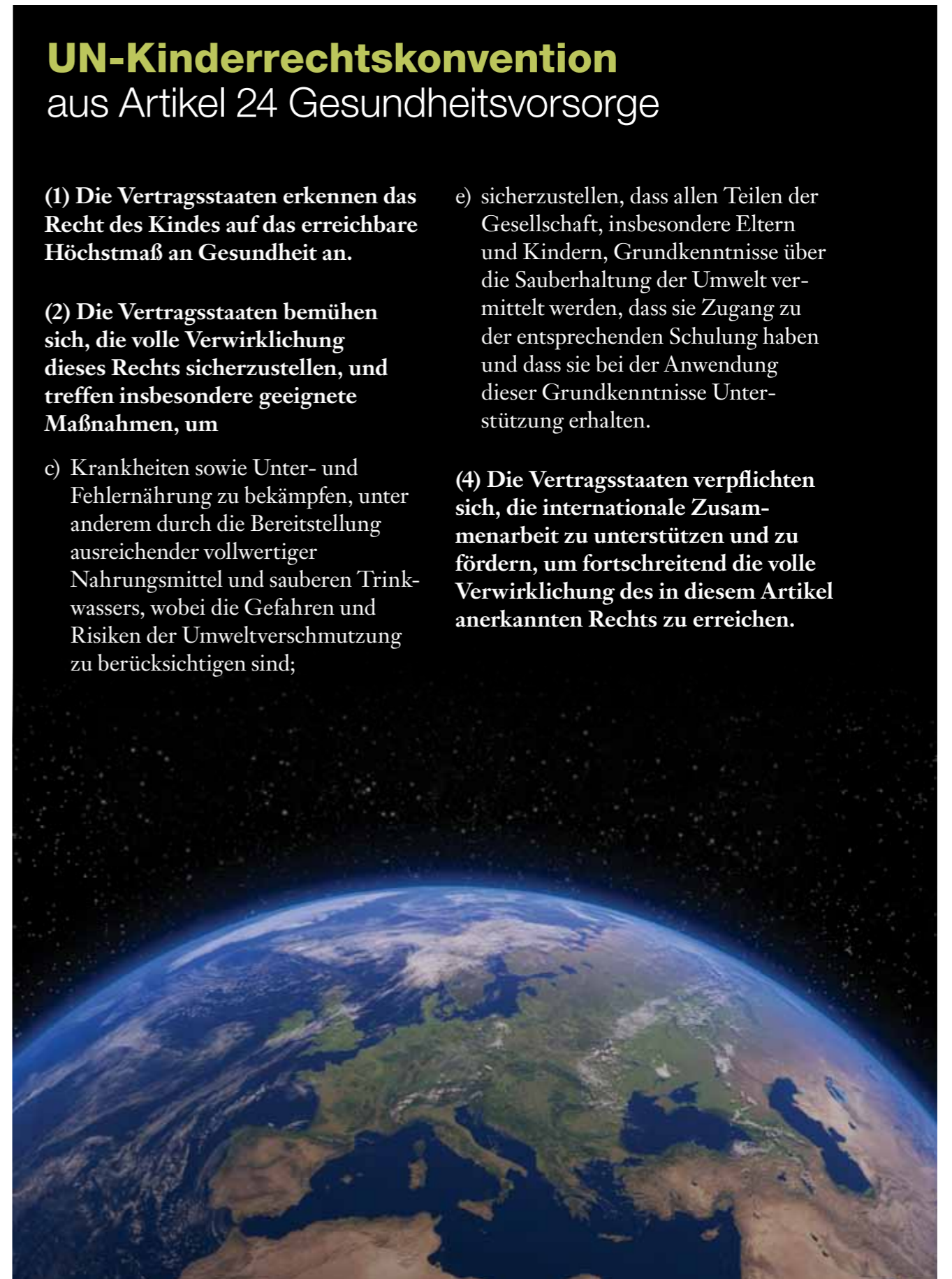
(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit an.

(2) Die Vertragsstaaten bemühen sich, die volle Verwirklichung dieses Rechts sicherzustellen, und treffen insbesondere geeignete Maßnahmen, um

c) Krankheiten sowie Unter- und Fehlernährung zu bekämpfen, unter anderem durch die Bereitstellung ausreichender vollwertiger Nahrungsmittel und sauberen Trinkwassers, wobei die Gefahren und Risiken der Umweltverschmutzung zu berücksichtigen sind;

e) sicherzustellen, dass allen Teilen der Gesellschaft, insbesondere Eltern und Kindern, Grundkenntnisse über die Sauberhaltung der Umwelt vermittelt werden, dass sie Zugang zu der entsprechenden Schulung haben und dass sie bei der Anwendung dieser Grundkenntnisse Unterstützung erhalten.

(4) Die Vertragsstaaten verpflichten sich, die internationale Zusammenarbeit zu unterstützen und zu fördern, um fortschreitend die volle Verwirklichung des in diesem Artikel anerkannten Rechts zu erreichen.





Intakte Umwelt... in der Kita

Zugänge für pädagogische Fachkräfte

1. Im erweiterten Kita-Team Ziele formulieren

Auf den ersten Blick scheinen sich alle Menschen darüber einig zu sein, dass unsere Welt nicht mehr intakt ist, und dass wir alles daransetzen müssen, damit die Welt unserer Kinder die Bezeichnung „Lebens-Raum“ nicht in einigen Jahren ganz und gar verloren hat. Was jedoch scheinbar so klar, eindeutig und allgemeine Meinung zu sein scheint, ist es aber keineswegs.

Da gibt es unterschiedliche Auffassungen...

- über die Ursachen der Umweltzerstörung: Sind es kosmische, zufällige oder durch menschliches Handeln verursachte Entwicklungen?
- über die Faktoren, die dazu führen, dass die Welt nicht mehr intakt ist: Welche kann der Mensch beeinflussen und verändern? Ist es das hemmungslose globale Wirtschaften, der ungebremste internationale Verkehr in der Luft, zu Wasser und zu Lande?
- über die Möglichkeiten und Wege, die dazu

beitragen können (oder müssen?), dass die Welt wieder mehr intakt werden kann: Wie müssen wir uns verhalten? Können wir uns einschränken, umdenken oder neue Ideen entwickeln? Welche Rolle spielt dabei die Haltung und das Verhalten von jedem einzelnen von uns? Was müssen Kinder lernen – und wie können wir es ihnen vorleben, damit sie es lernen?

Diese unterschiedlichen Auffassungen gibt es auch in unseren Kita-Teams. Wenn wir ernsthaft an unserem Verhalten, an unserem Vorbild und an unserer Pädagogik arbeiten wollen, dürfen wir diese Meinungsverschiedenheiten nicht unter den Teppich kehren, oder gar so tun, als gäbe es sie „bei uns“ nicht! Bevor Sie sich auf den Weg machen, sich mit den Kindern (und Eltern) über das **Kinderrecht auf ein Leben mit einer intakten Umwelt** einzulassen, müssen Sie sich in Ihrem Team mit diesen unterschiedlichen Auffassungen auseinandersetzen. Es geht nicht um politische, chemi-

sche, wirtschaftliche, physikalische Einschätzungen, sondern es geht um Ihre Einschätzungen darüber, was Kinder heute lernen sollen für ihr Leben mit der Welt heute und morgen.

Dabei kommt es nicht darauf an, dass alle die gleiche Meinung zum Klimawandel haben, oder gar haben müssen. Sondern es geht darum, dass Sie, was den Umgang mit diesem Thema bzw. diesem Kinderrecht betrifft, an einem Strang ziehen. Sie – das meint nicht nur die pädagogischen Fachkräfte, sondern auch die Kolleginnen in der Hauswirtschaft und in der Hausreinigung, die Sie von Anfang an in Ihre Denkprozesse einbeziehen sollten. Denn deren Arbeit, ihre Art des Umgangs mit Lebensmitteln, mit Putzmitteln, mit den Dingen und Fragen des Alltags sind für die Kinder genauso vorbildhaft wie das pädagogische und sozialpädagogische Handeln, das sie von den Erzieherinnen und Erziehern erfahren.

„Verbündete“ in der Einrichtung:

- Die **Hauswirtschaftskraft** kauft ein, bereitet Essen vor. Sie weiß oft eine Menge darüber, wo das Essen herkommt, was gerade saisonal wächst, wie man nachhaltig wirtschaftet. Mit ihr in Kooperation kann man z. B. etwas in der Kita anbauen oder in Kooperation mit einem Bauernhof selbst ernten und dann auch verarbeiten und essen. Insgesamt ist es hilfreich, wenn Kinder mit allen Sinnen erfahren, was sie täglich essen. So können auch kleine Aktionen viel bewirken, wie gemeinsam kochen und dabei erfahren, wie das, was am Ende gegessen wird, ursprünglich aussah und wo es gewachsen ist.
- Die **Reinigungskraft** in der Kita kann den Kindern erzählen, warum sie welche Putzmittel benutzt, dass Chemikalien zwar reinigend aber auch ätzend und schädlich sein können. Sie orientiert sich an den Vorgaben des Trägers, die festlegen, womit geputzt werden soll und womit nicht, weil es schädlich ist – auch z.B. weil es das Abwasser belastet, wenn es nach dem Putzen weggeschüttet wird. Kinder lernen so einerseits die Reinigungskräfte überhaupt kennen, die ja sonst meist erst am Abend in der Kita auftauchen. Und sie erfahren, dass es beim Putzen nicht nur aufs Säubern geht, sondern auch auf die Schonung der Umwelt ankommt.



Klimawandel? Klimakrise?

Klimawandel bzw. Globale Erwärmung

Die englische Bezeichnung „global warming“ also globale Erwärmung drückt die Problematik deutlicher aus. Aber durch den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur verändern sich auch die bestehenden klimatischen Systeme auf der Erde. (Der Jetstream und der Golfstrom beispielsweise werden schwächer oder verändern sich. Das wiederum hat enormen Einfluss auf die gemäßigte Klimazone.) Wie genau kann äußerst schlecht vorhergesagt werden, denn zu viele Faktoren spielen eine Rolle, die sich ändern und gegenseitig beeinflussen. Die Klimazonen der Erde werden sich schnell und gravierend ändern.

Die Leugner der Klimakrise sind gut organisiert. Die bekannteste Klimaleugner-Organisation in Deutschland ist EIKE. EIKE steht für Europäisches Institut für Klima und Energie. Ein wissenschaftliches Institut ist es aber nicht.

Die Klimawissenschaft ist komplex, die wenigsten Laien können sich alle Fakten merken, die mit ihr zusammenhängen. Deshalb hat ein Klimakommunikationswissenschaftler, Edward Maibach, fünf einfache Sätze dazu formuliert.

Die Wissenschaft ist sich sicher:

1. Der menschengemachte Klimawandel passiert.
2. Er ist real.
3. Der Mensch ist dafür verantwortlich.
4. Der Klimawandel hat schlimme Folgen.
5. Wir können etwas dagegen unternehmen.

Quelle: SWR2 Wissen „Die Szene der Klimaleugner“ von Lena Puttfarcken, Sendung vom 10. März 2020, Redaktion Gabòr Paál.

Zielformulierung im erweiterten Team

Es geht in diesem erweiterten Team um eine **konzeptionelle Verständigung**, die Sie in folgenden Schritten angehen können:

- „Wenn ich an die Zukunft unserer Kinder denke ...“ so könnte eine ganz persönliche Nachdenkaufgabe für alle Kolleginnen und Kollegen überschrieben sein. Vielleicht überlegt jede und jeder für sich, evtl. auch zu Hause, wie er oder sie diesen Satz fortsetzen möchte. Im Teamzimmer gibt es vielleicht eine große Plakatwand, wo man im Laufe der Woche seinen Satz bzw. seine Sätze aufschreiben kann – gegebenenfalls in Druckschrift-Buchstaben, damit die anderen nicht gleich wissen, von wem diese Formulierung stammt. Die nächste Teamsitzung könnte damit beginnen, dass alle diese Sätze vorgelesen und diskutiert werden.
- Danach geht es darum, dass Sie sich über **Ihre Ziele** verständigen und einig werden. Diese Zielformulierungen können entweder lauten: „Was Klimawandel, Umgang mit Natur bzw. Schöpfung ... anbelangt, erleben, erfahren, lernen die Kinder bei uns: ...“ Oder Sie formulieren für Ihr Qualitätsmanagement folgendermaßen: „Das Kind erlebt, erfährt, erkennt, lernt

(bei uns) ...“ bzw. „Das Kind verhält sich so, dass ...“ Gewichten Sie dann die Ziele z. B. durch Bepunkten, dass am Schluss eine überschaubare Zahl der Ihnen am wichtigsten erscheinenden Ziele festgehalten wird.

- Überlegen Sie dann **Indikatoren**, Verhaltensweisen oder Aussagen, an denen Sie bei einem Kind beobachten und schlussfolgern können, dass es Schritte auf dieses Ziel hin macht bzw. gemacht hat.
- Als nächstes (und erst *nach* den Zielen und Indikatoren!) stellt sich die Frage nach der **Umsetzung**: Was können wir in der Kita dazu beitragen, dass Kinder gute Schritte auf diese Ziele hin gehen können und gehen? Denken Sie dabei nicht nur an Ihre pädagogischen Aktivitäten (vor allem nicht nur an den einen Tag, 20. September!), sondern auch an Ihr Vorbild in Ihren eigenen „umwelt- und klimarelevanten“ Verhaltensweisen.

**„Ich schütze nur, was ich liebe.
Ich liebe nur was ich kenne.
Ich kenne nur, was ich wahrnehme.
Ich nehme nur wahr, was für mich eine
Bedeutung hat.“**

Raingard Knauer / Petra Brandt 1995

**2. Vernetzung zur Klima-Bildung**

Suchen Sie nach **Kooperationspartnern**, die Sie dazu ins Boot holen können: z.B. **Eltern** mit Fachwissen zum Thema oder einer entsprechenden beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit, aber auch andere Akteure und Initiativen vor Ort, wie **ökologische Landwirtschaft, kommunale Dienst- oder Beratungsstellen**. Dabei wird es darauf ankommen, diesen Kooperationspartnern klar zu machen, dass es nicht darum geht, die Kinder zu belehren oder sie lediglich zu informieren. Kinder müssen die Möglichkeit haben, etwas zu erleben, etwas auszuprobieren, etwas zu entdecken!

ADFC – Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, auch der ADFC hat Ortsgruppen. Er setzt sich für die Verkehrswende hin zu mehr Rad und Fußverkehr ein. Er berät rund ums Rad, z.B. auch Eltern in Bezug auf den Kindertransport mit dem Rad und worauf dabei zu achten ist und unterstützt Kitas beim Anlegen von Radwegekarten mit Eltern und Kindern und regt zur Bildung von Fahrgemeinschaften an, bei denen mehrere Eltern und Kinder den gleichen Weg zur Kita gemeinsam befahren.

BUND – Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (setzt sich für den Schutz von Natur und Umwelt ein, leistet durch Ortsgruppen Bildungsarbeit entsprechend der BNE und berät beim nachhaltigen Gestalten). Manchmal kann der BUND dabei helfen ein Insektenhotel anzulegen.

Förster – sind gute Ansprechpartner für Aktionstage zum Wald. Sie können erklären, was Bäume und der ganze Wald alles für die Luft- und Wasser-Reinheit und das Klima tun. Sie zeigen fachmännisch, was unter der Rinde am Totholz oder in der Baumhöhle lebt, oder können eine Gruppe zum Ameisenhaufen führen.



Greenpeace-Ortsgruppen – Greenpeace ist eine internationale Umweltorganisation, die sich mit direkten gewaltfreien Aktionen für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen von Mensch und Natur einsetzt. Ortsgruppen unterstützen durch Informationen.

Imker – Imker betreuen Bienenvölker und können kleinen Gruppen von Kindern zeigen, wie Bienen leben, wie sie kommunizieren (tanzen), wie sie sich organisieren, usw. Auch wie Honig von den Bienen gesammelt wird und wie der Imker einen Teil davon „erntet“ ohne das Bienenvolk zu sehr zu stören, kann man bei einem Imker vor Ort erleben.



Landwirte – BIO-Landwirte können wunderbare Kooperationspartner sein, wenn es darum geht mit Kindern zu erfahren, wo Lebensmittel herkommen und wie die Bewirtschaftung des Landes die Natur auch schützen kann. Aber auch andere Nebenerwerbs-Bauern, können zeigen, z.B. wie Kartoffeln, Mais und Getreide auf dem Feld wachsen und wie sie geerntet werden. Oder woher die Milch kommt und wie Kühe leben und warum sie Milch geben.

Obst- und Gartenbauvereine – gerade in Dörfern arbeiten die Vereine oft gerne mit der Kita zusammen. So kann man mit den Kindern vielleicht den Lehrgarten des Vereins besuchen und sich dort vieles zeigen und erklären lassen. Manche Mitglieder wissen eine Menge über Obst, z. B. wie viele verschiedene Äpfel es gibt. Manchmal ist es auch möglich einen eigenen Kita-Baum dort zu pflanzen und unter Anleitung zu pflegen und auch zu ernten.

Schornsteinfeger – wie wird es eigentlich warm, wenn wir die Heizung anmachen? Warum ist der Schornsteinfeger schwarz – und der Schornstein innen auch? Der Schornsteinfeger ist ein Experte in Energie und Umweltfragen, und ein Highlight für Kinder ist es, ihm in Berufskleidung zu begegnen und mit ihm die Geheimnisse der Versorgung mit Wärme und Energie zu ergründen.



In gemeinsamer Verantwortung für eine intakte Umwelt

Kommunikation mit dem Träger

Die Träger bilden den Rahmen, in dem sich evangelische Kindertageseinrichtungen entwickeln und ihr Angebot profiliert ausrichten können. So können sie die Ausübung des Nachhaltigkeitsengagements einer Kita maßgeblich begünstigen, womit wiederum der Anspruch „Kinder haben Rechte auf Leben mit einer intakten Umwelt“ lebendig wird. Denn auch eine Kindertagesstätte funktioniert als Betrieb und als ein solcher nimmt er Einfluss auf soziale, ebenso wie auf ökologische Auswirkungen in unserer Umwelt, z. B. durch die Auswahl seiner Konsumgüter. Gleichzeitig greift auch die ökonomische Dimension in das Kita-Geschehen ein, zumeist bildet sie bislang die treibende Kraft vieler Kaufentscheidungen.

Innerhalb der EKD haben sich die Landeskirchen zu dem Auftrag der Bewahrung der Schöpfung bekannt und bekräftigen ihn zuletzt in der Schrift „**Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben**“. Darin ermutigen sie neue Wege zu gehen, insbesondere im Bereich der Beschaffung.

Kindertagesstätten haben also von Haus aus den Auftrag, verantwortungsvoll zu agieren und die Bewahrung der Schöpfung nicht zu gefährden. Ihnen kommt dabei eine Schlüsselrolle zu, weil in Kitas unterschiedliche Lebensalter zusammenwirken und eine hohe Sensibilität für die Welt, in die Kinder hineinwachsen gerade bei Erwachsenen besteht.

Darüber hinaus geben sie selbst als Einrichtung diesen christlichen Wert an die Jüngsten der Gesellschaft weiter. Wie das am besten gelingen kann, wissen wir: durch authentisches und beispielgebendes Handeln.

Ein weiterer Aspekt ist das **Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“** (BNE) der UNESCO, an dem die kirchliche Bildungsarbeit partizipiert sowohl im Elementarbereich als auch in der Erwachsenenbildung.

Ziel dieses Programms ist es, für alle Altersgruppen, insbesondere von klein auf, eine zukunftsfähige Bildung zu fördern. Lernende jeden Alters



sollen durch den Erwerb der BNE-Gestaltungskompetenz u. a. dazu befähigt werden nachhaltige von nicht nachhaltigen Handlungsmöglichkeiten unterscheiden und entsprechend wahrnehmen zu können. Beim gemeinsamen Frühstück in der Gruppe steckt ein jeder schon mittendrin im Lern- und Diskussionsprozess. Und auch beim Blick ins Außengelände werden unsere unmittelbaren Einflussmöglichkeiten erfahrbar: Sind da viele unterschiedliche Tier- und Pflanzenarten zu entdecken oder erleben wir es eher monoton?

Welche Verantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten haben Träger?

- Die **Rahmenbedingungen** aktiv mit Blick auf die Bewahrung der Schöpfung gestalten.
- Berücksichtigung in der **Beurteilung von Qualitätsmerkmalen**, z. B. Verankerung im Qualitätsmanagementsystem (Definieren von Mindestanforderungen an Umweltstandards, etc.). Anregungen hierzu finden sich im „Bundesrahmenhandbuch der BETA – Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder“ unter der Rubrik „U – Unterstützungsprozesse“
- **Würdigung des Engagements von Kitas**, welche sich in besonderem Maße für Klima- und Umweltschutz einsetzen und vorangehen.
- **Förderliche Handlungsmöglichkeiten schaffen**:
 - Regelmäßige Fortbildungs- und Austauschmöglichkeiten implementieren, welche zur Erweiterung des Wissens um Nachhaltigkeit sowie um Handlungsmöglichkeiten führen.
 - Experten als Ansprechpartner vermitteln (Energiegutachter*innen für Gebäude, Ernährungsexpert*innen, Umweltpädagog*innen als Impulsgeber für die Bildungsarbeit, Ökologen für die Gestaltung des Außengeländes, etc.)
 - Handlungsmöglichkeiten begünstigen: z. B. Rahmenverträge mit kirchlichen Handelsgesellschaften für vergünstigte Einkäufe nachhaltiger Produkte initiieren bzw. vorhandene Verfügbarkeiten bewerben. (Einkaufsportale: Wir kaufen anders, Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland und Handelsgesellschaft für Kirche und Diakonie, etc.)
 - z. B. Bündelverträge für „Grünen Strom“
 - z. B. Nachhaltigkeitsstandards für Produkte vereinbaren wie Recycling-Papier
 - z. B. Verbesserte Abnahmebedingungen mit regionalen Anbietern schaffen, Frischkost- und Catering-Angebote auf Nachhaltigkeit prüfen bzw. aushandeln. Hierbei kann ein Zusammenschluss mehrerer Kitas verbesserte Einflussmöglichkeiten bewirken, wie das Essensangebot gestaltet sein soll.

- Kompromissbereitschaft & Toleranz bei **nachvollziehbaren Mehrkosten** für nachhaltige Produkte, „weil sie das wert sind“

- **Zertifizierungsmöglichkeiten** aufzeigen, wie es für den Beschaffungsbereich beispielsweise durch das kirchliche Angebot „Zukunft Einkaufen“ sowie für den Verpflegungsschwerpunkt durch Ernährungsprogramme, wie z. B. „Bio kann jeder“, bereits gegeben ist.

- **Energiesparmodelle** mit der Kommune nutzen bzw. anregen.

Beschaffungsleitlinien beschließen

Damit die nachhaltige Beschaffung in einer Kita gelingt und langfristig Bestand hat, ist es wichtig, dass das Anliegen zum Thema wird und einen offiziellen Rahmen einnimmt. Dazu kann ein Träger mit seiner Kita beispielsweise eigene **Beschaffungsleitlinien** beschließen, sich auf Kriterien einigen und Produkte gezielt auswählen.

Erkundigen Sie sich bei Ihrem Trägerverband oder Ihrer Landeskirche nach Vorlagen für Beschaffungsleitlinien.

Gleichzeitig eröffnet der nachhaltige Einkauf in besonderer Weise spannende **Einbindungsmöglichkeiten in das pädagogische Geschehen**. So können Kinder und Mitarbeitende von der Geschichte, wie, wo und von wem z. B. ein Spielzeug des fairen Handels produziert wurde, erfahren; als Gruppe den Bio-Hof besuchen von dem die Milch aus der Region in die Kita geliefert wird; oder als Einkaufsdetektive auf der Suche nach Siegeln und plastikfrei-verpackten Waren den Supermarkt in der Nachbarschaft erforschen.

Internet-Links:

- „Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben“: Die Agenda 2030 als Herausforderung für die Kirchen, EKD Texte 130, Hannover 2018; www.ekd.de
- Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) der UNESCO: www.bne-portal.de
- Einkaufsportale: wir-kaufen-anders.de; www.wgkd.de; www.hkd.de
- Zukunft Einkaufen: www.zukunft-einkaufen.de

Beschaffungsleitlinien

Beschaffungsleitlinien oder Beschaffungsrichtlinien sind eine Verwaltungsvorschrift zur effektiven Gestaltung einer **bedarfsgerechten und wirtschaftlichen Versorgung mit Waren und Dienstleistungen**. Richtlinien sind keine Rechtsnorm, haben ihren Wirkungsbereich nur innerhalb einer Verwaltung und bedürfen keiner gesetzlichen Grundlage.

Beschaffungsrichtlinien gibt es in manchen Landeskirchen. Sie sind nicht verpflichtend, bilden aber eine gute Orientierungshilfe. Zudem werden in den Landeskirchen unterschiedliche Ratgeber oder Empfehlungen herausgegeben. Eine deutschlandweit verbindende Beratung bietet das Forum „Zukunft einkaufen“, die CIR oder Brot für die Welt.

Das Thema „intakte Umwelt“ geht auch die Eltern an

Anregungen für Eltern

Eltern wollen, dass es ihren Kindern hier und heute gut geht. Aber sie möchten auch, dass sie eine Zukunft haben, eine gute Zukunft, die lebenswert ist. Sie wünschen sich, dass ihre Kinder auch morgen noch Lebensbedingungen haben, die ein gutes Leben ermöglichen.

Die letzten Hitzesommer haben gezeigt, dass es nicht sicher ist, ob Kinder diese Zukunft so vorfinden, ob man der Hitze trotzen kann, ob man sie nur in klimatisierten Räumen übersteht, ob alle es sich leisten können klimatisiert zu wohnen und zu arbeiten, ob die Welternährung angesichts des Klimawandels gesichert ist.

Nicht alle Menschen leben mit der Sorge um die Zukunft der nachfolgenden Generation, dennoch sind wir alle verantwortlich. Was können wir als Erwachsene also tun, um Kindern eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen – ein Leben mit einer intakten Umwelt?

Aufgewachsen unter dem Motto „höher, schneller, weiter“ fällt es vielen Erwachsenen heute schwer, sich alternative Ziele zu setzen. Sie erleben ein Umdenken und Umlenken vielmehr als Verzicht oder gar Rückschritt. Denn um den Klimawandel

vielleicht noch so zu stoppen, sind weitreichende Schritte nötig. Mutige Schritte und neue Wege, die im Leben und im Alltag der Menschen in verschiedenen Bereichen bemerkbar werden.

Was wir Erzieher*innen und Eltern gemeinsam tun können

1. Ins Gespräch kommen: eine Bestandsaufnahme zu Umweltthemen anstoßen

Besprechen Sie mit den Eltern bzw. den Elternvertreter*innen:

- Was macht für sie eine intakte Umwelt aus?
- Welche Verantwortung sehen sie dafür beim Einzelnen?
- Was können Erwachsene dazu beitragen?
- Was möchten sie gemeinsam mit Kindern leben?
- Was verstehen sie unter nachhaltiger Entwicklung, und welche Bildungsziele leiten sie daraus für den Elementarbereich ab?

Entwickeln Sie daraus einen **gemeinsamen Leitfaden für nachhaltige Entwicklung**, den Sie mit den Kindern und der Kirchengemeinde abstimmen, einen Leitfaden, der Ziele benennt und einzelne Schritte aufzeigt.

- Was möchten wir erreichen? Was wünschen wir uns für unsere Kinder?
- Wie setzen wir das als Eltern und Kita gemeinsam um? Was verantworten wir als Eltern? Was fällt in den Aufgabenbereich der Fachkräfte?

2. Gemeinsames Nachdenken über verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen in Elternhaus und Kita

- Verwenden wir möglichst regionale und saisonale **Lebensmittel**? Dürfen Kinder sich, sobald sie es können, ihre Essensportion selbst nehmen, damit weniger Reste auf ihren Tellern verbleiben?
- Wann drehen wir den Wasserhahn auf und zu? Können wir **Wasser** zum Gießen auffangen?
- Wie abhängig man von **Strom** ist, finden wir schnell heraus, wenn wir versuchen, darauf zu

Was bedeutet Nachhaltigkeit?

Eigentlich „**nachhaltige Entwicklung**“ aus dem Englischen „*sustainable development*“. Wenn die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden, ohne das Risiko einzugehen, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können, sprechen wir von einer nachhaltigen Entwicklung. Elementare Bestandteile für eine nachhaltige Entwicklung beinhaltet: die Grenzen des Wachstums und unsere endlichen Ressourcen zu berücksichtigen, unsere Lebensgrundlage und die unserer Mitgeschöpfe zu schützen und sozial, intergenerativ und intragenerativ gerecht zu handeln.

Dass Nachhaltigkeit im Bil-

dungssystem eine zentrale Rolle spielen soll, wurde als bundesweites Ziel 2017 im **nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** festgeschrieben. Es geht darum, dass Menschen in ihrem Denken und Handeln auch langfristige Folgen für Mensch und Natur berücksichtigen und verantworten. Die Ausrichtung kann dabei sowohl global als auch regional sein. Die Bildungspläne der einzelnen Länder müssen dieses Ziel nun aufnehmen. Außerdem können die Träger entsprechende Vorgaben machen oder Schwerpunkte legen, um dieses Bildungsziel konzeptionell umzusetzen.



verzichten: Machen wir uns mit den Kindern an einem Morgen mal bewusst, wie viele Stromquellen wir schon vor der Kita angezapft haben (z.B. Heizung, Warmwasserboiler, Haartrockner, Wasserkocher, Toaster, Radio ...) und versuchen wir am nächsten Morgen darauf zu verzichten. Wo lässt sich im Alltag generell Strom sparen? Gibt es vielleicht Alternativen zu elektrischen Geräten (z.B. Brotschneidemaschine mit Kurbel oder Brotmesser)?

- Entwickeln wir miteinander ein Bewusstsein dafür, nicht alles gleich wegzuworfen? Was wir nicht mehr brauchen, kann jemand anderem vielleicht noch nützlich sein und Freude machen. Achten wir beim Kauf von **Kleidung und Spielsachen** möglichst auf nachhaltige produzierte Waren? Wäre auch der Kauf von gebrauchter Kleidung und gebrauchten Spielsachen für uns denkbar? Veranstalten wir deshalb in der Kita oder der Kirchengemeinde einen Kinderkleider- und Spielsachen-Bazar?



Gegen die Wegwerfgesellschaft: wie wär's mit einem Kinderkleider- und Spielsachen-Bazar in der Kita?

3. Gemeinsame sinnliche Aktionen zum Thema Umwelt unternehmen

- Was mögen Sie, woran haben Sie Freude und was können Sie (klein und groß) **gemeinsam erleben, gestalten, bewahren**? Ihre Kreativität ist gefragt und jedes noch so kleine Engagement ist es wert!
- Einige Anregungen finden Sie in dieser Arbeitshilfe unter Ideen mit Kindern (S. 21–24) und Ideen zum Weltkindertag (S. 30 und 33).

4. Ideenbörse – „wieso weshalb, warum, wer nicht fragt...“

Der Frage „Wie kann ich nachhaltig handeln?“ geht die Frage „Warum sollte ich nachhaltig“ handeln voraus. Wenn es gelingt, diese mit: „weil es sinnvoll ist und Spaß macht“ zu beantworten, würden viele sich nicht vor Scham oder Überforderungsgefühlen abwehrend verhalten, sondern mitmachen, beim Umdenken, Verantwortung übernehmen, beim nachhaltigen Leben... oder ganz konkret bei einer unserer Ideen.

Bei den folgenden Anregungen steht an oberster Stelle das **Umdenken**. Es geht nicht darum Eltern vorzuschreiben, wie sie die Umwelt zu schützen haben, oder wie sie ihre Kinder in diesem Bereich erziehen sollen. Es geht vielmehr darum, Eltern einen Zugang zu diesem Themenkomplex zu ermöglichen, der ein grundlegendes Bildungsziel ist, dass für die Zukunft ihrer Kinder ganz und gar elementar ist. Gehen Sie gemeinsam dieses Ziel an!



1 Inkonsequent! – „Ich mach' mir die Welt, widde widde wie sie mir gefällt“

Wir gestalten mit den Eltern eine große Mitmach-Tafel oder Wand, um Widersinniges im Zusammenhang mit dem Umgang mit der Umwelt festzuhalten. Z. B. Eltern argumentieren, Kinder bräuchten Sonne und Meer, und deshalb fliegen sie im Winter auf die Malediven. Oder wir achten auf gesunde Lebensmittel, die wir dann in Plastik verpackt einkaufen ...

Aber Achtung: dabei fühlt man sich leicht ertappt und auf den Schlipps getreten! Deshalb unbedingt als Regel einführen, dass keine Rückschlüsse auf Eltern oder Mitarbeiter*innen aus der Kita zu ziehen sind. Es ist ausdrücklich keine Lästertafel, sondern eine Infowand, an der man seine eigene Denk- und Argumentationslinie mal ganz für sich alleine überprüfen kann. Daraus ergibt sich auch, dass der Ort, an dem die Wand angebracht wird, gut gewählt sein muss.



2 Ökologischen Fußabdruck messen

Wer seinen eigenen ökologischen Fußabdruck testen lassen will, kann folgende Internetseite nutzen: www.fussabdruck.de – ein Rechner für Einsteiger von Brot für die Welt.

In der Kita könnten Sie mit den Familien in Anlehnung an den ökologischen Fußabdruck ein eigenes Evaluationsinstrument entwickeln, indem Sie gemeinsam eigene Rubriken festlegen und vergeben, wie groß Ihr Abdruck ist: je kleiner desto besser. Messen Sie sich, damit Sie im nächsten Schritt auch Ihre Erfolge nachweisen können.



Auf www.fussabdruck.de kann man mit 13 einfachen Fragen seinen Fußabdruck schätzen und Tipps für einen fairen Fußabdruck erhalten



3 CO₂-Sparbuch anlegen

Wieviele Kilometer legen wir z.B. in einem Monat (Projektzeitraum) definieren, der für Kinder überschaubar bleibt zurück, ohne CO₂ auszustößen?

Jede Familie sammelt über den definierten Zeitraum die zu Fuß, per Rad oder Nahverkehr zurückgelegten Kilometer, die man bisher mit dem Auto zurückgelegt hat. Die eingesparten Kilometer kann man auf verschiedenen Internetseiten (z. B. www.quarks.de) eingeben und bekommt dort errechnet, wieviel CO₂-Ausstoß (x Kilometer entsprechen ca. y Kilogramm CO₂) man dadurch eingespart hat. Vielleicht machen Sie daraus mit Eltern einen Kitawettbewerb?



4 5000 weitere Ideen

Welche Vorschläge haben „Ihre“ Eltern? Worauf haben sie Lust, was kitzelt ihren Wettbewerbsgeist in Umweltfragen? Welche Kompetenzen haben Eltern oder Großeltern und können sie für dieses Thema einbringen?

Und: Worauf haben Sie selbst Lust, was kitzelt Ihren Wettbewerbsgeist in Umweltfragen? Welche Kompetenzen haben Sie und Ihre Kolleg*innen und können sie für dieses Thema einbringen?

Diese eigenen einrichtungsspezifischen Ideen, die von den Eltern und von Ihnen stammen, sind garantiert die vielversprechendsten und nachhaltigsten!

Was ist der Ökologische Fußabdruck?

Der Ökologische Fußabdruck **zählt alle Ressourcen**, die für den Alltag in Anspruch genommen werden, und zeigt auf, **wie viel Fläche benötigt wird**, um all die Energie und Rohstoffe hierfür zur Verfügung zu stellen. Anschließend wird dieser Flächenverbrauch auf alle Menschen hochgerechnet und mit den auf der Erde real verfügbaren Flächen verglichen. Somit stellt der Fußabdruck nicht nur quantitativ die CO₂-Bilanz dar, sondern auch qualitativ den Flächenbedarf.

Mit der Berechnung eines CO₂-Fußabdrucks kann der Vergleich gezogen werden, wie viel ein Mensch über (oder unter) dem Budget liegt, das bei einer gleichen Verteilung jedem Einzelnen eigentlich zur Verfügung steht. Im Ländervergleich liegt Deutschland 2018 beim ökologischen Fußabdruck auf Platz fünf: Würden alle Erdbewohner so leben wie wir, bräuchten wir drei Erden!



Naturerfahrungen mit allen Sinnen – und mit Zeit!

Ideen für die Arbeit mit Kindern

Sehen, riechen, hören, schmecken und ganz viel fühlen... Babys, Kleinkinder und Kinder nehmen ihre Umgebung sehr aufmerksam mit allen Sinnen wahr. Sie brauchen dafür Zeit, Ruhe und den Erfahrungsraum selbst. Wollen wir Kindern die Möglichkeit geben, ihre Natur und Umwelt wahrzunehmen, zu durchdringen und zu verstehen, geht das nur durch Aufenthalte in der Natur. Kein Buch, kein Bild, keine Geschichte kann die direkte Naturerfahrung ersetzen.

In vielen Familien gehören Ausflüge und Spaziergänge noch zu regelmäßigen Aktivitäten. Viele haben einen Garten oder einen begrünten Hof. Kindertageseinrichtungen haben einen besonderen Auftrag, Kindern Naturerlebnisse und somit einen persönlichen Zugang zur Schöpfung zu eröffnen.

- Nur wer etwas kennt, kann ein **Interesse dafür entwickeln**.
- Nur wer etwas kennt, kann seinen **Wert erkennen**.
- Nur wer etwas kennt, kann sich **dafür einsetzen**.

Direkte Naturerfahrung benötigt in Krippen- und Kindergarten und Hort eher Gelegenheiten statt intensiver Vorbereitung. Wer kann, nimmt Waldtage, Aufenthalte an Seen, Bächen, Meer, in Parks, Gärten oder Wiesen regelmäßig in den Wochenplan auf. Kinder dürfen in diesen nicht vorstrukturierten Phasen fühlen, annehmen, aufnehmen, frei erkunden.

Sie erleben ...

- ... Sonne, Regen, Schnee, Wind, Temperaturen – und ihre Auswirkungen auf den eigenen Körper und die Umgebung.
- ... Farben, Formen, Oberflächenstrukturen, Texturen, Material, Größe, Masse – ganz unmittelbar.
- ... Entstehen, Entwicklung, Leben, Sterben, Vergehen, Zersetzung – in Form von Jahreszeiten, Prozessen, Kreisläufen, Zyklen.
- ... die Existenz einer Welt voll Leben und Lebewesen.

Fachkräfte begleiten nach dem situationsorientierten Ansatz die Entdeckungen der Kinder. Sie unterstützen das gemeinsame Einordnen des Erlebten während und nach dem Aufenthalt im

Freien und beantworten Fragen. Komplexere Fragen werden in ihren Dimensionen gemeinsam ausgelotet, leicht lassen sich Projektideen mit den Kindern ausarbeiten und anschließen.

Nicht jede Einrichtung hat grüne Oasen ganz in der Nähe. Regelmäßige Ausflüge über das Jahr können Entfernungen überbrücken. Wer ein Außengelände hat, kann auch hier naturnahe Orte und Momente der Beobachtung schaffen.

Fragen Sie sich bei allem was Sie mit den Kindern vorhaben nicht: „Könnte ich das möglicherweise auch im Freien machen?“ Sondern fragen Sie sich: „Muss ich das denn unbedingt im geschlossenen Raum machen?“ Naturerfahrungen sollten Erfahrungen in der Natur sein!

Für Momente der konzentrierten Beobachtung eignen sich Erfahrungen in und mit der Stille (z. B. mit geschlossenen Augen den Geräuschen der Umgebung lauschen, wie Vögeln oder dem Rauschen der Bäume), Wetterphänomene beobachten, Kleintiere wie Käfer und Asseln suchen, Verstecke für diese anlegen, Insekten an selbst gesäten Insektenweiden beobachten ... Auch im kleinsten Nahraum der Kinder gibt es vieles zu entdecken!



1 Umwelt-Detektiv*innen: Fällen im Kita-Alltag auf der Spur!

Kindertageseinrichtungen eignen sich hervorragend als Entdeckungsorte für kleine Umweltforscher, die wir als Umwelt-Detektivinnen und -Detektive auf Spuren- und Lösungssuche für einen nachhaltigen Kita-Alltag schicken können. Kinder untersuchen die Einrichtung als einen Ort ihrer Lebenswelt, an dem Material verwendet und Energie verbraucht wird und an dem Nahrungsmittel zubereitet und verzehrt werden.

Fälle für Umwelt-Detektivinnen und -Detektive:

Fall 1 - Frühstück und Mittagessen: Was essen wir eigentlich gerne und viel und was wandert immer wieder in die Mülltonne? Was ist regional und saisonal an unseren Speisen? Können wir den Fleisch- und Wurstkonsum begrenzen und es schmeckt uns trotzdem noch? Welche Möglichkeiten bietet uns der Essensanbieter bei der Auswahl unserer Speisen?

Fall 2 - Spielzeug: Welches Spielzeug wird wirklich genutzt und welches nicht? Welches Spielzeug geht schnell kaputt und warum? Welches Spielzeug kann repariert werden? (Ein Jahr ein Fototagebuch kaputter Spielsachen erstellen und an die Wand hängen...) Können Kinder Bücher und Spielzeug tauschen, damit sie nicht Neues anschaffen und Altes entsorgen?

Fall 3 – Feste in Kita und Hort: Was soll beim nächsten Fest auf den Tisch? Geht es auch anders als nur mit Würstchen und Einweggeschirr? Können wir fair gehandelte Produkte einkaufen und einsetzen? Können Einladungen und Spielangebote nachhaltig umgesetzt werden? Können Geschenke für Eltern und Großeltern nachhaltig gestaltet und verpackt werden?

Fall 4 – Mülltrennung und -vermeidung: Haben wir genug Müllbehälter für die Mülltrennung? Verstehen wir alle das System der Mülltrennung und wenden es an? Wo fällt in der Einrichtung welcher Müll an? Wo und



wodurch kann in der Einrichtung Müll vermieden werden?

Fall 5 – Garten und Außengelände: Kann Regenwasser zum Gießen in Tonnen gesammelt werden? Können wilde Ecken oder große Kübel mit insektenfreundlichen Pflanzen bepflanzt werden? Kann ein Kompost angelegt werden, um Dünger zu sparen und Küchenabfälle aufzunehmen?

Fall 6 – Papier- und Materialverbrauch: Womit malen und basteln wir gerne? Kann Papier zweiseitig verwendet werden? Wo kann auf Recyclingpapier zurückgegriffen werden? Gibt es Bastelangebote mit einem



überdimensionalen Materialverbrauch an Kunststoffen, Klebern und ...? Was geht alles mit Naturmaterialien? Welche Materialien können wir durch umweltfreundlichere ersetzen?

Fall 7 – Energieverbrauch: In welchen Räumen und von welchen Geräten und Anlagen wird in der Einrichtung Energie verbraucht und wofür? Welche Anlagen und Geräte verbrauchen besonders viel Strom? Ist jeder Energieverbrauch wirklich notwendig? Kann der Energieverbrauch reduziert werden durch das Abschalten von Geräten statt einem Stand-By-Modus, durch das Ausschalten von Licht, sparsamere Lampen, den Einbau von Bewegungsmeldern im Flur...? (Dritt- und Viertklässler haben schon ein solides Zahlenverständnis und können selbst Messergebnisse ablesen und mit Hilfe auswerten).

Idee: Fälle, die die Detektiv*innen erkundet und gelöst haben, können Sie mit ihnen dokumentieren – nicht nur fürs individuelle Portfolio, sondern als Ausstellung im Kita-Foyer oder bei einer Veranstaltung am Weltkindertag. Vielleicht hängt als Eye-catcher eine Lupe und eine Sherlock-



2 Theologisieren: Warum ist das so?

Was ist umweltfreundliches Handeln? Wann ist Handeln verantwortungsvoll und für wen oder was übernimmt man Verantwortung? Warum handeln Menschen nicht immer verantwortungsvoll, auch wenn sie es besser wissen? Wieso schützt Gott nicht wenigstens die Tiere, die aussterben? Warum verhindert er nicht, dass Flüsse und Meere vermüllen?

Die Beschäftigung mit Fragen zum Umweltschutz und zur Nachhaltigkeit führt immer zu Fragen nach Verantwortung, Werten und Ethik. Bezogen auf den Schöpfungsgedanken führt sie Kinder zu Fragen nach der Rolle und Einflussnahme Gottes, nach seinem Wirken und dem Wirken der Menschen in der Schöpfung.

Diese Fragen sind nicht mit einer einfachen Erklärung zu beantworten, sondern bieten sich an, in einem offenen Meinungs- und Gedankenaustausch in ihren Dimensionen ausgelotet zu werden. Der Fachkraft obliegt beim Theologisieren mit Kindern die Rolle, einen Raum zu schaffen, in dem Kinder in Ruhe nachdenken, zuhören, eigene Gedanken formulieren und Gefühle zum Thema wahrnehmen und ordnen können. Zum Einstieg eignet sich eine Geschichte, ein Bild oder die Erin-

nerung an den letzten Ausflug, um die Frage eines Kindes aufzunehmen und den anderen Kindern zu veranschaulichen. Die Fachkraft moderiert den Austausch und legt, wenn sie gefragt wird, ihren Glauben, ihre eigenen Überzeugungen aber auch eigene Zweifel dar und stellt sie nur als eine Möglichkeit vor. Sie leitet mit offenen Fragen an, respektiert aber auch, wenn sich ein Kind nicht äußern und einbringen möchte.

Ein Dialog zwischen einer Fachkraft (FK) und Kindern als Beispiel für das Theologisieren mit Kindern

FK: Wir haben gestern einen Ausflug zum See gemacht. Ganz genau habt ihr euch einen kleinen Fisch angeschaut, der tot am Ufer schwamm. Wisst ihr noch, was ihr euch dabei gedacht habt?

Kind 1: Es war so kalt und das Wasser war auch so kalt, aber der friert ja nicht mehr, der ist ja tot.

Kind 2: Vielleicht war der krank. Aber er sah eigentlich ganz gesund aus. Nur tot.

Kind 3: Ich weiß auch nicht, was der hatte. Der war ja noch ganz klein. Da stirbt man eigentlich nicht.

Kind 4: Vielleicht war das Wasser so dreckig. Da war ja der Müll am Ufer,

den wir mitgenommen haben. Fische können sterben, wenn das Wasser dreckig ist.

Kind 5: Warum schmeißen da eigentlich welche Müll in den See. Das darf man doch gar nicht!

FK: Kann man das verhindern, dass Menschen Müll in den See werfen? Das ist für die Fische nämlich wirklich gefährlich.

Kind 2: Man muss das verbieten!

Kind 1: Und ein Schild hinstellen!

FK: Ich fürchte, die Menschen wissen, dass das verboten ist. Trotzdem halten sie sich nicht daran. Würdet Ihr Euch daranhalten?

Kind 4: Ja, klar! Ich weiß doch, dass wir die Fische beschützen müssen!

Kind 5: Wir brauchen die Fische. Wir brauchen alles auf der Welt.

FK: Auch die ganz kleinen Tiere?

Kind 3: Ja, die hat Gott ja alle gemacht. Die müssen alle was tun auf der Erde. Und wir müssen auf sie aufpassen.

FK beendet das Gespräch ohne Zusammenfassung („Die Moral von der Geschichte“), ohne eigenes Statement oder gar eine Bewertung des von den Kindern Gesagten.





3 Die Regenwurmbeobachtungsstation

Beim Umgraben kann man eine Menge Regenwürmer entdecken, die Kinder oft sehr interessieren. Man kann sie kurz mit Becherlupen beobachten, aber auch längerfristig eine Beobachtungsstation bauen.

Man braucht:

- Ein großes Einmachglas – ohne Deckel(!) oder ein kleines leeres Aquarium – dann können mehrere Kinder gleichzeitig beobachten, und die Würmer haben dort auch mehr Platz „unsichtbar zu werden“
- Gartenerde
- Sand
- lehmige Erde
- Komposterde
- Gemüsereste
- etwas Laub
- eine Wassersprühflasche mit sauberem Wasser
- ein Tuch zum Abdecken
- und natürlich Regenwürmer.

1. Das Glas, bzw. das Aquarium füllt man mit verschiedenen Schichten aus feuchtem Sand und verschiedenen feuchten Erdschichten (evtl. anfeuchten mit der Sprühflasche – aber auch nicht zu sehr, die Würmer wollen nicht ertrinken). Dabei platziert man an der Glaswand immer wieder ein wenig Gemüsereste.

2. Oben auf die Schichten legt man dann trockenes Laub. Jetzt stellt man das Glas an einen ruhigen und sonnengeschützten Ort (im Schatten – Achtung die Sonne wandert). Man setzt die Regenwürmer (zwei bis drei) in das Glas obendrauf und deckt sie mit einem Tuch ab, damit sie sich erstmal eingewöhnen.

3. Die nächste Zeit muss man die Erde mit der Sprühflasche feucht halten und den Tieren regelmäßig Gemüseabfälle, z.B. Karottenschalen, Kohlrabiblätter, Kartoffelschalen und heruntergefallenes Laub ins Glas, als Futter geben.



4. Zum Füttern und Beobachten kann man dann das Tuch abnehmen: Die Regenwürmer graben Gänge durch die verschiedenen Schichten und mischen die Bodensorten und „belüften“ den Boden. Ihr Futter wandeln sie in besten Humusboden um. Man kann die Häufchen finden, die die Erde fruchtbar machen. Nach dem Beobachten soll man das Glas / das Aquarium immer wieder verdunkeln, damit es den Würmern gut geht.

5. Wenn die Gruppe die Regenwürmer nach ein paar Tagen gar nicht mehr beobachten will, gibt man die Würmer und die Erde in den Garten zurück. Die von den Regenwürmern durchgearbeitete Erde sollte sehr fruchtbar sein. Man kann sie in ein Beet tun.





Honigbiene und Wildbiene

Ein Gottesdienst zu einem Kinderrechte-Fest

Im Folgenden stellen wir Ihnen einen Gottesdienstentwurf vor, der anhand der Tätigkeit von Honig- und Wildbienen deutlich macht, wie in Gottes Schöpfung alles zusammen- und voneinander abhängt – solange der Mensch nicht (zer)störend eingreift. Sie können diesen Gottesdienst, den Sie in einer ausführlichen Fassung auf der Internetseite www.beta-diakonie.de herunterladen, direkt übernehmen, oder den Entwurf als Baukasten für Ihren eigenen Gottesdienst und die Vorbereitung in der Kita nutzen. Natürlich können Sie Lieder und Gebete ihren Traditionen vor Ort anpassen und den Gesamt- ablauf kürzen durch Weglassen einzelner Elemente.

Es wäre gut, schon vor dem Gottesdienst mit Kindern in der Kita zum Thema Bienen und Wildbienen zu arbeiten. Die beiden Bienen – die Honigbiene und die Wildbiene – können sie so schon vor dem Gottesdienst kennenlernen. Sie können vorab mit den Kindern die Lieder singen, mit den Kindern über Kinderrechte, das Recht auf das Leben mit einer intakten Umwelt, über Bienen und die Verbundenheit der ganzen Schöpfung nachdenken und sprechen.

Beim Thema des Gottesdienstes bietet es sich an, diesen möglichst im Freien zu feiern.

Ablauf des Gottesdienstes

Begrüßung

Votum

Gott feiert mit uns.
Der Schöpfer, der die Welt erschaffen hat.
Jesus Christus, der uns vorgelebt hat
einander zu achten.
Der Geist Gottes, der uns Mut und Kreativität
für unsere Lebensaufgaben schenkt.
So ist Gott bei uns in diesem Gottesdienst.

Anfangslied

„Morgenlicht leuchtet“ EG 455/KuS 574; oder
„Ich bin da“ LKK I 9 (Abkürzungen S. 29)

Psalmgebet

Nach Psalm 104
KuS 670 oder LKK I 107

Eingangsgebet

I: Gott, deine Welt ist wunderbar!
Doch wir müssen auch auf sie aufpassen,
damit alle Kinder und Erwachsenen
weiterhin mit der Natur leben können.

II: Wenn Wasser vergiftet wird,
wenn Müll einfach irgendwo hingeworfen wird,
wenn Tiere keinen Platz mehr finden, wo sie
wohnen können,
wenn das Klima sich verändert,
dann geht deine Schöpfung – unsere
Lebensgrundlage kaputt.
Du weißt, dass Pflanzen, Tiere
und Menschen leiden.
Gott hilf uns, dass wir deine Schöpfung bewahren.
Amen

Loblied

„Laudato si“ EG 515

Bibeltext

Der Prophet Jesaja erinnerte die Menschen an die Schöpfung. Er ermahnte die Menschen, ihr Leben zum Guten zu verändern, Gerechtigkeit und Frieden zu suchen. Er wusste: Diejenigen, die das wollen, wie er, verlieren manchmal den Mut. So wenig scheint sich zu ändern. So viele machen einfach weiter, trotz Warnungen.

Jesaja sagt ihnen: Gott kennt seine Geschöpfe. Tiere und Menschen – so unendlich viele. Gott aber kennt jedes einzelne Geschöpf.

Jesaja macht denen Mut, die die Welt zum Guten verändern wollen. Er sagt ihnen, der unermüdliche Gott unterstützt euch! Vertraut auf ihn, wenn ihr manchmal das Gefühl habt, alles sei vergeblich. Wer auf Gott vertraut bekommt neue Kraft:

„ So sagt Jesaja: Richtet eure Augen nach oben und seht, wer das alles geschaffen hat! Seht ihr dort das Heer der Sterne? Mit ihrem Namen ruft er sie alle herbei. Aus der Menge vielfältig und stark, darf kein einziger fehlen. Hast du's noch nicht begriffen? Hast du es nicht gehört? Der HERR ist Gott der ganzen Welt. Er hat die Erde geschaffen bis hin zu ihrem äußersten Rand. Er wird nicht müde und nicht matt. Keiner kann seine Gedanken erfassen. Er gibt dem Müden neue Kraft und macht den Schwachen wieder stark. Die auf den HERRN hoffen, bekommen neue Kraft. Sie fliegen dahin wie Adler. Sie rennen und werden nicht matt, sie laufen und werden nicht müde.

(Jesaja 40, 25 ff in Auswahl;
Übersetzung der Basisbibel)



Lied

„Weißt du, wieviel Sternlein stehen?“
EG 511/KuS 626; oder „Preiset den Herrn,
Halleluja“ KuS 226/MKL 49

Verkündigung

Wenn ich mich (hier im Garten) umsehe, dann staune ich über die Natur, genauso wie Jesaja. So zahlreich sind die verschiedenen Geschöpfe – wie ein großes Heer. So vielfältig sind die Arten.

Wir Menschen staunen über das, was wir in der Natur entdecken. ... Wir können unsere Welt bebauen. Wir müssen sie aber auch bewahren. Weil sie kostbar ist und auch, weil sie nicht uns gehört. Wir Menschen sind ein Teil der Natur. Ohne die anderen Geschöpfe um uns herum können wir nicht überleben.

Wir Christen glauben wie Juden und Muslime, dass die Natur nicht uns gehört. Sie ist Gottes Schöpfung. Wir sind ein Teil der Schöpfung und haben den Auftrag, sie zu bewahren.

Gespräch zwischen Pfarrer*in und zwei Mitarbeiter*innen in den Rollen als Honigbiene und als Wildbiene

Während des Gesprächs stellen Kinder Bilder vor, die sie über Bienen gemalt haben.

Nachfolgend einige Passagen aus diesem Gespräch:
...

M/P: Ihr Bienen seid doch so wichtig.

Sabine u. Wilma: Wir sind wichtig?

M/P: Ja! Das steht sogar in der Bibel, bei Jesus Sirach. Der hat geschrieben: „Die Biene ist klein unter allem, was Flügel hat, und bringt doch die allersüßeste Frucht.“ (*Jesus Sirach 11,3*)

Sabine: Was der Jesus Sirach damit wohl gemeint hat?

M/P: Ich glaube, er hat gemeint, dass wir Menschen von euch kleinen Lebewesen, viel Gutes bekommen.

Sabine: So wie den Honig ...

Wilma: Aber das macht ja vor allem Sabine, mit den anderen Honigbienen. Ich Wildbiene mache ja keinen Honig. Ich bin vielleicht gar nicht so wichtig.

Sabine: Du bist ganz sicher genauso wichtig. Gott hat dich geschaffen, als ganz besonderes Geschöpf. Gott liebt dich so wie du bist. Und dafür musst du gar nichts leisten.

Wilma: Wirklich? Das ist toll. Da wird mir ganz warm, wenn du das sagst.

...

Kind: Schau mal, ich habe Blumen gemalt.

Wilma: Blumen mag ich. Blumen besuche und bestäube ich.

M/P: Und damit sorgst du dafür, dass die Blumen weiterleben. Du sammelst die Pollen. Aber du verlierst auf jeder Blume am Stempel Pollen und damit befruchtest du die Blume, so dass sie Samenkörner für neue Blumen entwickeln kann.

Wilma: Die Bestäubung. Das stimmt! Das ist etwas ganz Wichtiges, das auch wir Wildbienen tun! Und

so gibt es durch uns immer neue Blumen.

Kind: Schau mal, ich habe einen Apfel gemalt.

Kind: Und ich Kirschen.

Sabine: Wir machen aber keine Äpfel und Kirschen.

Wilma: Nicht direkt, das machen die Bäume. Aber ich verstehe jetzt: Das hat auch mit der Bestäubung zu tun. Wie bei den Blumen. Wenn ich die Pollen von Blüte zu Blüte trage, bestäube ich sie, und dann können die Bäume Früchte wie Äpfel und Kirschen wachsen lassen.

M/P: Das ist wirklich eine tolle Sache und sehr wichtig für uns Menschen und für die Tiere.

...

Kind: Schau mal, ich habe eine Biene gemalt.

Weil Bienen Eier legen und auch Babys bekommen.

Sabine: Das ist ein schönes Bild.

Wilma: Das stimmt. Bienenkinder sind wichtig. Mit ihnen geht das Leben weiter.

M/P: Das ist bei euch Bienen wie bei uns Menschen. Kinder sind wichtig. Wisst ihr, dass wir heute Weltkindertag feiern?

Sabine u. Wilma: Wirklich?

M/P: Wir denken daran, dass Kinder Rechte haben, wie Erwachsene. Und ein wichtiges Recht ist das Leben mit einer intakten Umwelt.

Sabine: Was ist das denn, eine intakte Umwelt?

M/P: Das ist, wenn alle so leben, dass die Natur weiter bestehen kann. Alle Pflanzen und Tiere können gut leben in ihrem natürlichen Lebensraum und die Jahreszeiten wechseln sich ab. Es wird nicht mehr verbraucht, als nachwächst, und Wasser, Erde und Luft werden nicht vergiftet oder verschmutzt. Dann ist die Umwelt intakt.

Sabine: Das ist wichtig für alle Kinder und für alle Erwachsenen!

Wilma: Für Bienenkinder und für Menschenkinder.

Lied

„Geh aus, mein Herz“ EG 503/KuS 616, 1-3 + 6 (die Bienenstrophe) + 8; oder „Menschenkinder auf Gottes Erde“ LKK I 42 (bei der zweiten Strophe kann man statt „Menschenkinder“ auch „Bienenkinder“ im Refrain singen); oder „Gott gab uns Atem“ EG 432/KuS 518

Aktionen

Aktion z.B. Insektenhotel vorstellen oder mit den Erwachsenen bauen (www.beta-diakonie.de); oder einen Blühstreifen anlegen, z.B. mit Saatkugeln (siehe S. 30).

Lied

„Eine Handvoll Erde“ KuS 548/LKK I 74

Fürbitten

Gott, wir denken an uns, an Menschenkinder und Bienenkinder. Die Welt, die wir lieben, ist schön und kostbar aber sehr leicht zerstörbar. Gib uns Einsicht und hilf uns,



uns immer wieder so zu entscheiden, dass wir die Schöpfung bewahren und dass unser Handeln dem Leben dient.

Vater Unser

Segenslied

„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten“
KuS 533; oder „Segne uns mit der Weite des Himmels“ KuS 182/LKK I 51

Segen

Abkürzungen der Liedvorschläge:

EG: Evangelisches Gesangbuch
KuS: Kommt und singt – Liederbuch für die Jugend (Gütersloher Verlagshaus)
LKK I: Liederheft Kirche mit Kindern 1 (Michaeliskloster Hildesheim)
MKL: Menschenkinderlieder (Zentrum Verkündigung der EKHN)

Weitere Liedvorschläge:

Er hält die ganze Welt in seiner Hand KuS 610/
MKL 45
In Gottes Namen woll'n wir finden, was verloren ist MKL 17
Alles muss klein beginnen KuS 406/MKL 155

Weitere Gottesdienstideen zum Thema Schöpfung findet man auf der Website der Nordkirche. Dort wird jedes Jahr in evangelischen Kitas gemeinsam mit dem KiGo der Nordkirche die „Schöpfungswoche“ mit vielen Geschichten, Experimenten, Spielen und auch einem Familiengottesdienst gefeiert. Das Material zu diesen Kita-Gottesdiensten zum Download findet sich hier: www.umwelt-nordkirche.de/bildung/kinder-und-klima.html

Öffentlichkeitswirksame Aktionen

Ideen für Aktionen zum Weltkindertag

Vorbemerkung: Zum Zeitpunkt, als diese Arbeitshilfe im März und April 2020 entstanden ist, war es unvorhersehbar, ja beinahe unvorstellbar, dass wenige Monate später im September wieder Feste mit vielen Teilnehmern veranstaltet werden könnten. Aus zwei Gründen haben wir uns doch entschlossen, an dieser Stelle im Heft Vorschläge für die Gestaltung eines Festes zu den Kinderrechten einzufügen:

- Erstens könnte es ja sein – und wir hoffen es, dass nach der „Corona-Krise“ fünf Monate später wieder mehr Normalität eingekehrt sein wird, als dies heute denkbar ist.
- Zweitens muss der Termin für ein solches Fest ja nicht auf den 20. September 2020 gelegt werden. Kinder und ihre Rechte kann man jederzeit feiern, natürlich auch zu jedem späteren Zeitpunkt.

Grundsätzlich gilt für Ihre Aktionen das, was schon oben in dem Kapitel „Ideen für die Arbeit mit Kindern“ (S. 21–24) gesagt wurde: „Kindertageseinrichtungen haben einen besonderen Auftrag, Kindern Naturerlebnisse und somit einen persönlichen Zugang zur Schöpfung zu eröffnen.“ Der Schwerpunkt Ihres Festes sollte daher nicht dabei liegen, dass Kinder und Erwachsene etwas „über das Thema Natur“ machen, sondern dass sie in und mit

der Natur feiern ... und womöglich Neues dabei entdecken, das sie in ihren privaten Alltag mitnehmen.

Bevor Sie sich was Neues, womöglich Spektakuläres ausdenken, überlegen Sie doch, was Sie aus ihren Aktivitäten, Aktionen und Projekten mit den Kindern in diesen besonderen Tag herübernehmen können.

Fall gelöst!

Fälle, die die Umwelt-Detektiv*innen in und außerhalb der Kita erkundet und gelöst haben, können Sie mit ihnen dokumentieren auch als Ausstellung bei dieser Veranstaltung am Weltkindertag. Vielleicht hängt als eye-catcher eine Lupe und eine Sherlock-Holmes-Mütze im Pepita-Look bei der Ausstellung? (S. 22)

Spürnasen gesucht

Oder setzen Sie Eltern und andere Besucher der Veranstaltung als Umwelt-Detektiv*innen an diesem Tag ein. Oder bilden Sie Klein-Groß-Detektiv-Tandems. Welche Umwelt-Erforschungsaufgaben für Spürnasen gibt es dort, wo ihr Fest stattfindet? Und wie werden die Entdeckungen dokumentiert und prämiert?

Regenwurmbeobachtungsstation

Zeigen Sie auf einer Pinnwand Fotos von den Entdeckungen in der Regenwurmbeobachtungsstation (S. 24). Dabei stehen Kinder, die den Erwachsenen das erläutern.

Müll-Suchtrupps

Schicken Sie mit Eimer, Zangen und Handschuhen ausgestattete Müll-Suchtrupps in die Umgebung Ihres Festgeländes. Am Schluss werden die erfolgreichsten Trupps (nach Gewicht oder Volumen gemessen) belohnt.



Allgemeine Hinweise zur Öffentlichkeitsarbeit

Organisation und Planung

Tipps und Tricks, wie Sie Ihre Aktion zum Weltkindertag erfolgreich organisieren

- Informieren Sie schon jetzt **alle Ebenen Ihres Landesverbandes** und werben Sie in den Einrichtungen für die Beteiligung an den geplanten Aktionen.
- Lassen Sie sich Aktionen auf öffentlichen Straßen und Plätzen frühzeitig von **Ihrem Träger und der Kommune bzw. dem Ordnungsamt genehmigen**. Je nachdem, welche Ideen Sie umsetzen, müssen gegebenenfalls Hygienerichtlinien, Müllentsorgung und dergleichen bedacht werden.
- Wenden Sie sich rechtzeitig an Dienstleister, die **erforderliches Equipment** wie zum Beispiel Bestuhlung, Aktionsstände, Geschirr, Musik- oder Verstärkeranlagen oder ähnliches vermieten.
- Gewinnen Sie für Gottesdienste und Marktplatz-Aktionen **prominente Schirmherr*innen** aus Politik, Kirche und Kultur.
- Koordinieren Sie Ihre Aktionen mit **möglichen Kooperationspartnern** anderer Kirchen oder freier beziehungsweise öffentlicher Träger. Vernetzen Sie sich!
- Und planen Sie immer wieder nachhaltige Aktionen für eine intakte Umwelt mit diesen Kooperationspartnern – **weit über den 20.9.2020 hinaus**. Das Thema und das Kinderrecht sind nicht mit einem spektakulären Fest „erledigt“!



Werbung

Tipps und Tricks, wie Sie für Ihre Aktion zum Weltkindertag erfolgreich werben

- Um Ihre Veranstaltung zu bewerben, nehmen Sie in Absprache mit Ihrem Träger Kontakt zu Ihrer **örtlichen Tageszeitung oder Ihrem Lokalsender** auf. Wenn Sie für Ihre Aktion einen Medienpartner finden, ist eine breite Berichterstattung über das Projekt gesichert. Machen Sie in Ihrer Pressearbeit konkret, wie Sie das Motto des Weltkindertages in Ihrer täglichen Arbeit umsetzen. Wenn Sie neue oder besondere Projekte haben, stellen Sie diese in diesem Zusammenhang vor. Der Ort hierfür kann sein: Pressegespräche, Hörfunkinterviews oder das Journalistenfrühstück.
- Nutzen Sie die **vorbereiteten Werbematerialien**. Die Vorlagen finden Sie auf der Homepage der BETA unter www.beta-diakonie.de
- Koordinieren Sie Ihre Werbemaßnahmen und die Medienarbeit mit den **Öffentlichkeitsreferent*innen** der Landeskirchen, Kirchenkreise und Kita-Werke.
- Sprechen Sie Ihr **Rundfunk-Pfarramt / Ihre Rundfunkpastor*in** an und machen Sie den Weltkindertag vorab zum Thema von Morgenandachten.
- Wichtig ist der **frühzeitige Kontakt** zu den Redaktionen der örtlichen Medien. Ihr Ziel ist die Live-Berichterstattung im Hörfunk und der Bericht im lokalen Fernsehmagazin.
- Bieten Sie den lokalen Medien im Rahmen einer **Pressekonferenz** ein Fotosetting/ einen Fototermin mit beteiligten Kindern und Erwachsenen an, in der Kita oder an einem anderen Ort.





Herstellen von Saatkugeln

Eine größere Aktion, die zudem mehr Vorbereitung in der davorliegenden Zeit erfordert, ist das Herstellen von Saatkugeln.

Auf dem Weg in den Kindergarten oder zur Kirche gibt es vielleicht am Wegesrand Stellen, die trist und kahl brachliegen? Zwischen Betonwüsten ein Fleckchen Erde, das kümmerlich aussieht und nur noch als Hundeklo oder zum Müllabladen dient? Oft besteht keine Möglichkeit diese unwirtlichen Ecken zu bepflanzen. Eine Pflanzaktion müsste man mit der Kommune abstimmen und sie wäre zeitaufwändig. Lose Samen haben ohne Aufbereitung des Bodens kaum eine Chance, sich zu entwickeln. Eine Idee diese schlechten Ausgangsbedingungen zu überwinden sind sogenannte Saatkugeln. Sie bestehen aus einer stabilen Mischung von Erde, Nährstoffen und Samen und geben die nötige Starthilfe, dass eine Pflanze sich auch dort entwickeln kann, wo die Umgebung es sonst nicht zulassen würde.

Eine einfache und zugleich großartige Bastelaktion bietet die Herstellung solcher Saatkugeln. Die Zutaten bestehen aus **Samen, Erde und Tonpulver**.

Saatgut kann im Sommer und Herbst wunderbar **geerntet** werden. Sobald Ringelblumen, Kornblumen, Kapuzinerkresse, Kamille, Sonnenblumen oder Klatschmohn verblüht sind, bilden sich die Samen aus. Wenn der Blumenkopf getrocknet ist, können die Samen gut abgepflückt werden. Andere interessante Pflanzen sind Löwenzahn, Wegwarte, Dost, Sauerampfer oder was sich sonst auf einem Spaziergang findet.

Gekauft werden sollte Saatgut aus kontrolliert biologischem Anbau, um unsere Mitgeschöpfe und die Umwelt nicht unnötig zu belasten. Blumenmischungen finden sich beispielsweise hier: www.bingenheimersaatgut.de. Oder gibt es sogar eine Saatgutbox in der Nähe? www.freiessaatgut.de/standorte/

Ein **Samentütchen** lässt sich auch ohne Kleber schnell aus altem Papier basteln. Alte Zeitungen mit schönen Bildern eignen sich ebenso gut, wie die Seiten alter Bilderbücher oder Atlanten. Ist die Seite nicht quadratisch, wird der überflüssige Teil abgetrennt. Die Tüten eignen sich auch hervorragend um die getrockneten Saatkugeln zu verschenken.

Zu den Samen kommt ein wenig **gute Erde**. An diese Erde sind keine speziellen Anforderungen gebunden. Einfache Garten-, Pflanzen- oder Komposterde. Wichtig ist nur, dass kein Torf enthalten ist. Denn durch den Torfabbau werden Moore zerstört, die wir für den Klimaschutz, die Grundwasserneubildung und für den Hochwasserschutz dringend benötigen und bewahren sollten.

Neben dem Saatgut wird **Ton oder auch Tonpulver** benötigt. Als Ton werden in der Bodenkunde ganz kleine feine Körner bezeichnet. (Der Durchmesser eines solchen Feinstkorns ist kleiner als 0,00063 mm!) Dadurch, dass die Körnchen so klein sind, können Pflanzen die enthaltenen Mineralstoffe und Spurenelemente gut aufnehmen. Eine andere Bezeichnung ist Mineralerde. Für den Saatkugelbau ist das Pulver einerseits so wichtig, weil es die Nährstoffe liefert, die der Standort möglicherweise nicht in dem Maß zur Verfügung stellt, und andererseits dient es als Bindemittel der Bestandteile – nur Erde und Samen würden auseinanderbröckeln. Das Tonpulver wird mit etwas Wasser ein guter Kleber und die Kugel bleibt, wenn sie getrocknet ist, stabil und haltbar.

Tonpulver kann auch als Naturkosmetik, Nahrungsergänzungsmittel oder Katzenstreu (Bentonit) gekauft werden. Dabei ist nur wichtig, darauf zu achten, dass keine Zusätze wie Duftstoffe oder ähnliches enthalten sind. Und die Katzenstreu sollte mit einem Mörser noch etwas zerkleinert werden, in Pulverform ist auch sie ein super Kleber.

Einen **kompletten Bausatz** verschicken „Die Stadtgärtner“. Hier www.diestadtgaertner.de/gruener-garten/samenbombe/ gibt es alle wichtigen Informationen zu Bestandteilen, Bau und Bestellung.



So wird's gemacht:

Wenn die Kinder in der Kita bereits Saatkugeln gebastelt haben, können sie nun den Erwachsenen bei der Herstellung helfen.

1. In einer größeren Schüssel werden 5 Löffel Erde und 5 Löffel Tonerde mit einem kleinen Löffel Saatgut vermischt.
2. Nun kommt etwas Wasser dazu, bis ein geschmeidiger, aber noch fester Teig entsteht.
3. Nun können walnussgroße Kugeln geknetet werden.
4. Ist eine Kugel geformt, kann sie in Eierpappen oder auf einer Zeitung in Ruhe trocknen. Das Trocknen ist so wichtig, damit die Samen nicht auf den Gedanken kommen, schon mit dem Wachsen loszulegen. Auch eine Schimmelbildung wird dadurch verhindert. Deswegen sollten die fertigen Saatkugeln auch möglichst dunkel und trocken gelagert werden.

Die Familien nehmen am Schluss des Festes ihre selbst hergestellten Saatkugeln mit nach Hause, um sie dort trocknen zu lassen und dann an einem Ort ihrer Wahl abzulegen oder auszuwerfen.

Allgemeinen Hinweise zur Öffentlichkeitsarbeit

Hinweise zum Umgang mit Bildern und Zitaten

- Wenn Sie in den Wochen vor dem Weltkindertag Projekte durchführen und Rundfunk und Zeitung dazu in Ihre Kita einladen, wenn Sie Filme, Tonaufnahmen und Fotos aus Ihrer Arbeit für die Pressearbeit verwenden, wenn Sie auf Ihrer Website oder in sozialen Medien selbst Fotos einstellen: Lassen Sie sich dafür vorher von den Eltern unbedingt eine **detaillierte schriftliche Einverständniserklärung** geben.
- Wenn Sie Kinder zitieren oder abbilden möchten, sollten Sie nicht nur die Eltern sondern – im Sinne des Rechts auf Beteiligung - möglichst auch **die Kinder selbst um ihre Erlaubnis** zur Veröffentlichung bitten.
- **Bilder von Kindern und pfiffige Zitate** sind das Salz in der Suppe spannender medialer Berichterstattung. Im Kita-Alltag sowie bei besonderen Projekten gibt es viele Szenen und Motive, die sich dafür prima eignen.
- Informieren Sie sich über die **Regelungen im Datenschutzgesetz Ihrer Landeskirche**. In evangelischen Kitas sollten wir in diesem heiklen Feld des Datenschutzes und des Schutzes der Privatsphäre ohnehin umsichtig, wertschätzend und vorbildlich handeln – auch ohne drohende juristische Komplikationen: Denn bei all dem geht es nicht nur um Gesetze, Vorschriften und Regelungen, sondern vor allem darum, **die Würde des Menschen zu wahren**.



Frühere Arbeitshilfen der BETA zum Weltkindertag

Diese Hefte sind z. T. noch bei den BETA-Mitgliedsverbänden (siehe unten) vorhanden und lieferbar.



Weltkindertag 2009
Kinder haben Rechte!
... auf Religion



Weltkindertag 2011
Kinder haben Rechte!
... auf Musik



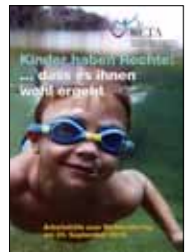
Weltkindertag 2012
Kinder haben Rechte!
... auf Zeit



Weltkindertag 2013
Kinder haben Rechte!
... auf eigene Meinung
und Beteiligung



Weltkindertag 2014
Kinder haben Rechte!
... auf Spiel-Räume



Weltkindertag 2015
Kinder haben Rechte!
... dass es ihnen wohl
ergeht



Weltkindertag 2016
Kinder haben Rechte!
... auf ihren Namen



Weltkindertag 2017
Kinder haben Rechte!
... frei zu lernen



Weltkindertag 2018
Kinder haben Rechte!
... auf Frieden



Weltkindertag 2019
Kinder haben Rechte!
... auf eine gute
Kita-Zeit

Adressen der BETA – Mitgliedsverbände

Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e.V. Kinder- und Jugendhilfe Obere Bergstraße 1
01445 Radebeul

Diakonie Mitteldeutschland Referat Kindertagesstätten Merseburger Straße 44
06110 Halle

Verband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder Berlin-Brandenburg-schles. Oberlausitz e.V. Paulsenstraße 55-56
12163 Berlin

Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V. – Fachbereich Erziehung, Bildung, Schule und Familie Körnerstraße 7
19055 Schwerin

Diakonisches Werk Hamburg – Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe Königstraße 54
22767 Hamburg

Verband Evang. Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein e.V. Lise-Meitner-Straße 6-8
24768 Rendsburg

Kindergartenarbeit der Evang.-Luth. Kirche Oldenburg Philosophenweg 1
26121 Oldenburg

Diakonisches Werk der Evangelisch-reformierten Kirche Saarstraße 6
26789 Leer

Bremische Evangelische Kirche – Landesverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder Slevogtstraße 50-52
28209 Bremen

Diakonisches Werk ev. Kirchen in Niedersachsen e.V. Bereich Fachberatung Kindertageseinrichtungen Ebhardtstraße 3a (Lutherhaus)
30159 Hannover

Verband Evang. Tageseinrichtungen für Kinder in Kurhessen-Waldeck e.V. Kölnische Straße 136
34119 Kassel

Ev.-luth. Landeskirche Braunschweig – Arbeitsbereich Kindertageseinrichtungen Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1
38300 Wolfenbüttel

Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. – Diakonie RWL Lenastraße 41
40470 Düsseldorf

Zentrum Bildung der Evang. Kirche Hessen und Nassau Fachbereich Kita Erbacher Straße 17
64287 Darmstadt

Diakonisches Werk Pfalz – Referat Kindertagesstätten Karmeliterstraße 20
67346 Speyer

Evang. Landesverband – Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e.V. Heilbronner Straße 180
70191 Stuttgart

Diakonisches Werk der Evang. Landeskirche in Baden e.V. – Referat Tageseinrichtungen für Kinder Vorholzstraße 3
76137 Karlsruhe

Evang. KITA-Verband Bayern e.V. Vestnertorgraben 1
90408 Nürnberg

Impressum

Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.
Auguststraße 80
10117 Berlin
Telefon 030 2809 1510
Telefax 030 2809 1512
Email: mail@beta-diakonie.de
Internet: www.beta-diakonie.de

Vorsitzender
Dr. Carsten Schlepper

Geschäftsführung
Martina Letzner

Redaktion
Hans Hilt, Stuttgart
Martina Letzner, Berlin
Gloria Marinello, Speyer
Cornelia Wiest, Kassel

Barbara Benoit, Darmstadt
Anna Schöps, Hannover
Antonia Stefer, Schwerin
Marie-Luise Steffler, Speyer

Gestaltung
Susanne Frank, Bristol
(Großbritannien)

Fotos
Titel, Seite 11, 13, 17, 18, 22, 24, 28: Shutterstock, Seite 5: Thomas Meyer; Seite 7: Bundesregierung-Jesco Denzel; Seite 12, 13, 14, 19, 22, 24, 26, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 35: Dreamstime; Seite 9, 10, 11, 14, 17, 19, 20, 21, 25, 36: iStock

Trotz intensiver Bemühungen war es leider nicht bei allen Texten möglich, den oder die Rechteinhaber ausfindig zu machen. Für Hinweise sind wir dankbar. Rechtsansprüche bleiben gewahrt.

Mai 2020

Auflage
10.000 Exemplare

Diese Arbeitshilfe zum Weltkindertag 2020 ist erhältlich bei den Mitgliedsverbänden der BETA. Die Schutzgebühr beträgt 1,- Euro.



